Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner

Band: 12/13 (1880)

Heft: 17

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bronce in der k. k. Kunsterzgiesserei), wurden ebenfalls schon aufgestellt. Einen weiteren figuralen Schmuck erhalten sodann die vier Eckthürmchen, welche als Modulationsform zwischen dem Plateaucarré und der Octogonkuppel fungiren, nämlich für das kunsthistorische Museum die vier Kunstgeistsymbolisirungen: Begabung, Willenskraft, Begeisterung und Maass, ausgeführt vom Bildhauer Gastell, und auf dem naturhistorischen Museum die Symbolisirungen der vier Weltreiche, ausgeführt vom Bildhauer Silbernagel. Diese acht Figuren sind alle in sitzender Stellung angebracht und haben eine Höhe von ca. 3 *m*.

Die Ornamentalarbeiten in Stein an den oberen Kuppelpfeilern werden ebenfalls baldigst beendigt sein; auch geht man bereits daran, die Fenster an den Façaden einzusetzen und somit dürfte der Bau der Hofmuseen nach Aussen hin in diesem Jahre wohl seinen vorläufigen Abschluss finden. Innen gibt es dagegen noch in Hülle und Fülle zu thun.

Der von Gartenanlagen umgebene neue Justizpalast dürfte bereits im nächsten Jahre oder im Mai seiner Bestimmung zugeführt werden. Gegenwärtig sind noch Maler und Steinmetzen mit der Detailausschmückung beschäftigt.

Der Bau des neuen Wiener Hoftheaters (Schauspielhauses) schreitet trotz mancher Schwierigkeiten, welche das Fundamentiren und das gegenwärtig noch sehr beschränkte Zufahrts- und Manipulationsterrain im Gefolge haben, rasch vorwärts; der Mitteltract ist bis zum Hauptgesims aufgebaut, der Rücktract ist nahe der Dachgleiche, die Flügelbauten sind bis zur Kämpferhöhe der ersten Etage vorgeschritten; wenn kein Hinderrniss dazwischen tritt, so ist es möglich, den ganzen Bau im nächsten Jahre ganz unter Dach zu bringen. Die Bildhauerarbeiten sind seitens der Bildhauergesellschaft Schwarzer im besten Gange.

Beim Parlamentshaus wird gegenwärtig mit grossem Fleisse an den inneren Bauingenieurarrangements gearbeitet, als da sind: Ventilation, Heizanlage, Beleuchtung; für Letztere ist electrische Maschinenbeleuchtung vorwiegend in Aussicht genommen. Die Karyatiden von Pilz an der Hofloge des Herrenhauses und von Benk im Abgeordnetenhaus sind bereits aufgestellt; ebenso sind die Stuckarbeiten an den Plafonds der Sitzungssäle grösstentheils fertig.

Der Bau der neuen Universität unter Leitung des Oberbaurathes Baron Ferstel ist sowohl nach aussen wie nach innen bedeutend vorgeschritten; die beiden Seitenfaçaden werden noch in diesem Jahre der Hauptsache nach fertig. Mit der Vollendung der Steinmetz- und Sculpturarbeiten ist man vollauf beschäftigt; der Saalbau wurde nicht wesentlich gefördert, dagegen kommt der Bibliotheksbau noch in diesem Jahr zur Abgleichung der I. Etage. Fast sämmtliche Eisenconstructionen sind fertig gestellt, zum grössten Theil placirt oder harren der Einfügung.

Die meisten Objecte des figuralen Schmuckes sind gleichfalls heuer vollendet; es sind mit diesen Arbeiten zehn namhafte Künstler beauftragt; die übrigen Constructionen als: Holzconstructionen (sichtbare Holzdecken, Nebentreppen), Treppengewölbe, Ventilationsanlagen, Heizanlagen sind nahezu fertig; nur die von Säulen getragenen Haupttreppen (fünfarmig) sind noch in der mittleren Ausführung begriffen.

Was endlich den Rathausbau betrifft, so schreitet auch dieser bedeutend vorwärts in seiner Entwickelung. Die Flanken sind bereits gerüstfrei und erscheinen schon mit den reichgehaltenen Pavillondächern bekrönt. In den Höfen aber liegen noch mächtige Massen, theils bearbeiteter, theils roher Steine, denn es gibt noch viel Arbeit, es ist ja der Hochthurm noch ziemlich zurückgeblieben, es sind die vier Pylonen nicht fertig und ist schliesslich noch der ganze Rest der übrigen Gebäudepartien ausser den Seitentracten unter Dach zu bringen. Die Wölbungen des Festsaales mussten noch offen bleiben, weil man zur Einsetzung von Schliessen und Ankern viel Manipulationsraum braucht. Von den Eingangshallen aus aber hat man jetzt schon die imposante Perspective der endlos scheinenden Längen-Arcaden des grossen Hofes nächst der Volkshalle.

Die zwei dreiflügeligen Treppen, welche zum Festsaal und den Repräsentationsräumen führen, müssen erst in Angriff genommen werden; es sollen wahre Prachttreppen werden, doch fällt die Herstellung derselben wahrscheinlich erst in das letzte Stadium des Baues. Die übrigen Haupttreppen, sechs an der Zahl, sowie die meisten Nebentreppen, sind fast durchgehends fertig; Erstere sind nach Construction und Styl in der Art der deutsch-gothischen Renaissance (älteste Deutschrenaissance) gehalten: gemächliche, niedere Stufen der mehr ernste Character der Decorativformen der profanen Spätgothik etc. Einen Hauptdecor dieser Treppen bilden die viergliederigen Schaftbünde, der Pfeiler aus blaugrauem Fioritto di Reppeno vom Karst; sehr zierlich erscheinen die Kapitäle dieser Pfeiler.

Von sämmtlichen Dachwerken sind ungefähr drei Viertheile bis jetz fertig; die Dachräume sind riesig nach der Längenausdehnung, aber auch sehr bedeutend nach Tiefe und Höhe. Die Stuhlconstructionen sind durchweg in Eisen gehalten; die Eindeckung geschieht mit Schiefer; das Dach wird ringsum mit einem eisernen Geländer versehen sein und bildet eine ebenfalls sehr interessante Partie des Baues. Die Kaminaufsätze, Hunderte an Zahl, sind aus gebranntem Thon, hübsch ornamental gehalten. Die Dachrinnen haben die Tiefe und Breite von Badewannen und sichern das Gebäude vollkommen vor jeder Beschädigung durch Regengüsse.

Die Arcaden des Festsaales sind bereits bis zur Gesimshöhe des ersten Stockwerkes vollendet, welches eine Längendimension von ca. 80 *m* hat; an diesen Arcaden und dem Festsaalbau wird sich eine eigenthümliche Erscheinung zeigen, nämlich: wie die unteren, mehr gothisch gehaltenen Theile der Arcaden allmälig in die Renaissanceformen übergehen, um endlich in der Decke des Saales ihren Abschluss in completer italienischer Renaissance zu finden! Wenn die Voranschläge für die Heiz- und Ventilationsanlagen nach Prof. Böhm (von 2 Mill. Gulden angeblich auf 500000 Gulden ermässigt), welche durch die diesbezüglichen Debatten bereits unerfreuliche Reflexe warfen, und einiges Andere von der Commune Wien bewilligt werden, so hofft man den Bau im Frühjahre 1883 fertig zu bekommen.

Ausstellung von typischen Wohnhaus-Formen der grösseren Städte Deutschlands in Wiesbaden. Diese gelegentlich der diesjährigen Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architecten- und Ingenieur-Vereine vom 19.—23. September, welche von über 300 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands besucht war, im Casinogebäude zu Wiesbaden veranstaltete Ausstellung steht an Umfang gegen frühere ähnliche Ausstellungen etwas zurück, hat indess theilweise recht interessante Leistungen auf architectonischem Gebiete aufzuweisen. Aus dem ansehnlich vertretenen Gebiete der Holzbauten des Mittelalters und der Renaissance aus der Main-, Nekar-, Mosel-, Rhein- und Donaugegend, dem Grossherzogthum Hessen, dem Elsass, Hildesheim, Braunschweig, Quedlinburg etc., erwähnt das „Gewerbeblatt für das Grossherzogthum Hessen“ die zahlreichen Skizzen von Professor E. Gladbach in Zürich, von Architecturmaler Weisser in Heidelberg, von den Architecten Grothoff in Hannover, A. Gollner in Cöln, C. Malchin in Schwerin, v. Amsberg in Quedlinburg und Fr. Herz in Mainz, von Bauaccessist Zimmer in Darmstadt, endlich die hübschen Aquarelle von Constantin Uhde in Braunschweig. Namentlich der erstgenannte Aussteller hat die Holzbauten des Vogelsbergs und Rheinhessens höchst elegant und in seltener Vollständigkeit zur Anschauung gebracht. Eine besonders interessante Sammlung von Grundrissskizzen mittelalterlicher Burgen und Befestigungen mit Erläuterungen hat der Conservator der Alterthümer, v. Cohausen in Wiesbaden, aufgelegt. Auf kirchenbaulichem Gebiete erscheinen uns beachtenswerth das von dem verstorbenen Oberbaudirector G. Moller 1817 ausgeführte grosse Facsimile des ursprünglichen Aufrisses der Westseite des Kölner-Doms, die Restaurationsprojecte des Ulmer und Strassburger Münsters, die in Schraffirmanier meisterhaft ausgeführten bekannten Entwürfe zur Restauration der Stiftskirche in Gelnhausen und der Katharinenkirche in Oppenheim von den Architecten Ph. und Hch. Schmidt, der Concurrenz-Entwurf zur Erbauung der Petrikirche in Leipzig von Stadtbaumeister Lemke in Wiesbaden, die stilgerechten Entwürfe zu verschiedenen gothischen Kirchen von J. Stutz in Cöln und der interessante Entwurf für den Bodenbelag des Cölner Doms in Chromolith (edelgefärbter Porzellanmasse) von Architect Bogler in Wiesbaden und Dompräbendat Schneider in Mainz. Dieser Boden soll durch eine Art Stein-Mosaik farbigen, ornamentalen und figürlichen Schmuck mit Darstellungen symbolischer und geschichtlicher Art eine des hohen Bauwerks vollkommen würdige künstlerische Ausführung erhalten, dem Geiste der Zeit entsprechend, aus welcher der Dom stammt. — In Photographien werden uns vorgeführt Aufnahmen von mittelalterlichen und Renaissance-Bauten aus den Städten Hildesheim, Lübeck, dem Kloster Maulbronn u. a. Ganz besondere Erwähnung verdienen noch die Gypsnachbildungen von den prächtigen Holzfüllungen und Ornamenten des sog. Kurdenhauer-Amtshauses zu Hildesheim, sowie hübsche Holztäfelungen von der Façade des ehemaligen Wiesbadener Rathhauses. Typen von modernen Wohnhausbauten sind aus den Städten Darmstadt, Stuttgart, Leipzig, Hamburg, Bremen, Augsburg, Würzburg, Wiesbaden, Hannover und Magdeburg in mehr oder weniger grossen Collectionen zur Ausstellung gelangt. Mit grösseren Sammlungen von technischen Verlagswerken sind die Architectur-Buchhandlung Ernst Wasmuth in Berlin und Feller & Gucks in Wiesbaden erschienen. — Das Ingenieurwesen ist in sehr spärlicher Weise nur durch Entwürfe von Anlagen der Main-Canalisation bei Frankfurt, solche von Schleusen- und Wehrbauten oberhalb Kalkofen a. d. Lahn mit Erläuterung dieser Anlagen von Regierungsbaumeister Wolffram, sowie dem Project einer Canal-Schleusenanlage von Professor Sonne in Darmstadt repräsentirt.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 385, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architectenverein.

Delegirten-Versammlung Sonntag den 14. November in Bern.

Ort und Stunde der Versammlung, sowie das Tractanden-Verzeichniss werden später mitgetheilt werden. Die Sectionen sind ersucht auf diese Versammlung hin ihre Delegirten zu ernennen.

Das Central-Comité.

* * *

Druck und Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.